**Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am 16. Juli 2017**

**Predigttext: 1. Mose 50, 15-21**

**Liebe Gemeinde,**

wie **sieht´**s grad aus in Ihrer Familie?

Können Sie **gut** miteinander umgehen?

**Stimmen** die Beziehungen zwischen Eltern und Kindern,

zwischen den **Geschwistern**

und zwischen den **Ehepartnern?**

Wenn das bei Ihnen im Moment so **ist –**

dann können Sie **dankbar** sein.

Das ist ein echtes **Geschenk!**

Denn die Wirklichkeit sieht oft **anders** aus.

Gerade **da**,

wo Menschen sehr **dicht** zusammenleben,

sammelt sich auch manches an **Sprengstoff** an.

Da werden Erwartungen **enttäuscht.**

Da sorgt der **Egoismus** der einzelnen Mitglieder

für **Spannungen.**

Da werden **Konflikte** nicht offen besprochen,

sondern **totgeschwiegen.**

„**Alte** Geschichten“ kommen immer wieder hoch

und **belasten** das Zusammensein.

Ich finde es **interessant:**

Wenn die **Bibel**

von **Familien** erzählt,

dann sind es meistens **Geschichten,**

in denen es gar nicht so **friedlich**

und **harmonisch**

und **einfühlsam z**ugeht.

Da „**kracht´**s“ oft ganz gewaltig!

Und ich **denke:**

Vielleicht soll uns das **entlasten.**

Vielleicht möchte **Gott** uns

mit diesen **Familien**-Geschichten in der Bibel zeigen:

*„Ihr müsst es nicht krampfhaft* ***festhalten:***

*Das Bild von der* ***heilen*** *Familie.*

*Eine längere Zeit in einer* ***Gemeinschaft***

*gut* ***zusammenzuleben,***

*das ist nicht* ***einfach.***

*Und wenn ihr da* ***versucht,***

*einander was* ***v****orzumachen und* ***vorzuspielen -***

*das ist der* ***schlechteste*** *Weg,*

*um Dinge zu* ***ändern!“***

Alles **andere** als eine heile Familie

wird uns in unserem heutigen **Predigttext** vorgestellt:

Da geht es um **Josef** und seine Brüder.

Zur **Erinnerung:**

Josef ist der zweitjüngste von **12 Brüdern**.

Für Vater Jakob ist er der **Lieblingssohn.**

Der Vater **bevorzugt** ihn,

wo es **geht.**

Josef bekommt **Extra-Geschenke,**

während die anderen **leer** ausgehen.

Das steigt Josef natürlich zu **Kopf.**

Immer wieder lässt er seine Brüder **spüren:**

*„****Seht*** *ihr, Freunde,*

*ich bin was* ***Besonderes!“***

Und so bilden sich **Fronten** in der Familie:

Beim **Rest** der Geschwister

staut sich langsam ein **Hass** an

gegen dieses „**Papa-Söhnchen“**.

Und dann läuft das Ganze aus dem **Ruder:**

Es kommt zu **Tätlichkeiten.**

Josef wird von den Brüdern fast **erschlagen.**

Dann liefern sie ihn an **Menschenhändler** aus.

*„Nur* ***weg*** *mit dem Kerl!“*

Josef kommt nach **Ägypten.**

Das wird eine **harte** Zeit für ihn.

2 Jahre sitzt er im **Gefängnis.**

Aber schließlich **gewinnt** er

durch eine geniale T**raumdeutung**

das Vertrauen des **Pharao**

und er wird zum **Kanzler** ernannt.

Dann kommen die **sprichwörtlich** gewordenen

sieben „**fetten** Jahre“.

Josef sorgt als **kluger** Politiker dafür,

dass jetzt nicht alles **ausgegeben,**

sondern dass g**espart** wird.

Und als dann im ganzen vorderen **Orient**

eine **Hungersnot** ausbricht,

hat allein **Ägypten** Rücklagen und Vorräte

für die sieben „**mageren** Jahre“.

Auch der Vater Jakob und seine **Söhn**e

haben nichts mehr zu **essen.**

Und so kommen eines Tages die **Brüder** von Josef

nach **Ägypten,**

um **Korn** zu kaufen.

Josef, der die Getreideabgabe **überwacht,**

**erkennt** seine Brüder sofort.

Sie aber haben nicht den **Schimmer** einer Ahnung,

dass dieser **gut** angezogene,

**selbstbewusst** auftretende Ägypter

ihr kleiner **Bruder** sein könnte!

Schließlich gibt sich Josef zu **erkennen.**

Der alte Vater wird **nachgeholt.**

Und Josef erhält vom Pharao die **Erlaubnis,**

dass sich seine ganze **Familie**

als **Asylbewerber**

in Ägypten **ansiedeln** darf.

Dann **stirbt** der Vater,

und unser **Predigttext** beginnt (1. Mose, Kp. 50):

*„Die Brüder Josefs aber* ***fürchteten*** *sich,*

*als ihr Vater* ***gestorben*** *war, und sprachen:*

*Josef könnte auf uns* ***zornig*** *sein*

*und sich für alle Bosheit* ***rächen****,*

*die wir ihm* ***angetan*** *haben.*

*Darum ließen sie ihm* ***sagen:***

*Dein* ***Vater*** *befahl vor seinem Tode und sprach:*

*„So sollt ihr zu* ***Josef*** *sagen:*

***Vergib*** *doch deinen Brüdern die Missetat*

*und ihre* ***Sünde,***

*dass sie so* ***übel*** *an dir getan haben.“*

*Nun* ***vergib*** *doch diese Missetat* ***uns****,*

*den* ***Dienern*** *des* ***Gottes*** *deines Vaters!“*

*Aber Josef* ***weinte****, als sie solches zu ihm sagten.*

*Und seine Brüder gingen hin*

*und* ***fielen*** *vor ihm nieder und sprachen:*

*„Siehe, wir sind deine* ***Knechte.“***

 ***Josef*** *aber sprach zu ihnen:*

 *„****Fürchtet*** *euch nicht!*

*Stehe ich denn an* ***Gottes*** *statt?*

 *Ihr gedachtet es* ***böse*** *mit mir zu machen,*

*aber Gott gedachte es* ***gut*** *zu machen,*

*um zu tun, was jetzt am* ***Tage*** *ist,*

*nämlich am* ***Leben*** *zu erhalten ein großes Volk.*

*So* ***fürchtet*** *euch nun nicht;*

*ich will euch und eure Kinder* ***versorgen****.“*

*Und er* ***tröstete*** *sie*

*und redete* ***freundlich*** *mit ihnen.“*

Jakob und seine **12 Söhne** –

alles andere als eine **heile** Familie.

Und **doch –**

es ist eine **Familie,**

in der Dinge zum **Heilen** kommen.

Und das ist eine **große** Sache.

Wie **gelingt** das?

Indem **gesprochen** wird.

Die **Brüder** fangen an

und **reden** über ein Verhalten,

das ihnen **leid** tut.

Sie reden über ihren **Zorn**

und dass sie in diesem **Zorn**

„***Schlimmes*** *getan haben.“*

Ich denke an manche **Konflikte**

und manche **Spannungen,**

die ich schon **erlebt** habe:

Was hätte da in **Bewegung** kommen können,

wenn **beide** Seiten

aus ihrem Schweigen **herausgetreten** wären!

Und wenn man dann nicht nur **gesprochen** hätte,

um sich selber zu **rechtfertigen,**

sondern wenn jeder auch hätte **sagen** können,

wo er **Fehler** gemacht hat.

Die Brüder **breche**n ihr Schweigen,

weil sie **Angst** vor Josef haben.

Angst vor seiner R**ache**.

Das ist jetzt vielleicht kein so **tolles** Motiv,

um miteinander zu **reden,**

aber **andererseits** denke ich:

Ein wenig **Angst**

wäre in manchen **Auseinandersetzungen**

gar nicht **schlecht.**

Nämlich die Angst vor dem hohen **Preis**,

den ich **zahle,**

wenn ich mich in meiner **Burg** einschließe,

und nicht auf den anderen **zugehe.**

Ein wenig mehr **Angst** vor dem,

was ich **verliere**

an Nähe, an **Gemeinschaft -**

das würde ich manchem **wünschen**

als **Antrieb**,

dass er oder sie

das **Gespräch** wieder sucht.

Nun – die **Brüder** in unserer Geschichte

fangen an zu **reden.**

Und **dann?**

Die **Bibel** sagt:

*„Josef* ***weinte,***

*als sie solches zu ihm* ***sagten.“***

Seine **Selbstbeherrschung** ist dahin.

Seine **Macht**,

die die Brüder **fürchten,**

seine **Macht,**

sie **zappeln** zu lassen,

seine **Macht**,

ihnen **Übles** anzutun,

die **fließt** mit den Tränen **weg.**

Josef spürt noch einmal den **Schmerz,**

den er von seinen Brüdern **erlitten** hat.

Und er spürt die **Trauer:**

*„Wie konnte es* ***geschehen,***

*dass wir uns als* ***Geschwister***

*so weit voneinander* ***entfernt*** *haben?!“*

Dass sie jetzt **kommen**

und ihn um ein neues gutes **Miteinander** bitten,

das b**ewegt** ihn tief.

*„Und Josef* ***weinte“ -***

So etwas gelingt nicht **immer.**

Aber dieses Beispiel **zeigt** doch:

Wenn ich meine eigene Rüstung **öffne,**

wenn ich es riskiere und mir eine **Blöße** gebe,

wenn ich b**ereit** bin,

auch von **meinem** Versagen

und **meinem** Fehler zu sprechen,

dann kann gerade diese **Offenheit,**

den anderen auf eine besondere Weise **berühren.**

Und vielleicht fängt auf **diesem** Weg

eine v**erfahren**e,

eine **verhärtete** Situation an,

sich zu **lösen.**

Dazu noch **eines:**

Die **Bibel** erzählt:

**7mal** habe Josef in der Begegnung mit seinen Brüdern

**geweint.**

Soll uns das daran **erinnern:**

Zuviel **Selbstbeherrschung**

tut einer Beziehung **nicht gut!?**

Und wenn ich **merke,**

dass mir das sehr **schwer** fällt,

meine **Gefühle** zu zeigen -

warum sollte ich **Gott** nicht

darum **bitten:**

*„****Hilf*** *mir, Herr,*

*dass ich stärker* ***spüren*** *kann,*

*wo sich in mir* ***Trauer***

*oder* ***Wut***

*oder* ***Sehnsucht***

***versteckt*** *haben.*

*Lass meine Gefühle in mir* ***frei*** *werden.*

***Hilf*** *mir,*

*dass ich sie anderen gegenüber* ***ausdrücken*** *kann.*

*Ja, und wenn es* ***gut*** *für mich ist,*

*dann* ***hilf*** *mir,*

*dass ich einmal* ***weinen*** *kann,*

*und lass mich* ***spüren,***

*wie* ***befreiend*** *und lösend*

***Tränen*** *sein können!“*

Noch eines zum **Schluss:**

Die Brüder bitten Josef um **Vergebung.**

Was **antwortet** er darauf?

Josef **sagt**:

***„Fürchtet*** *euch nicht!*

*Stehe ich denn* ***an Gottes*** *statt?“*

Das finde ich **bemerkenswert.**

Josef sagt **nicht**:

*„Ja, ich* ***vergebe*** *euch!*

*Und jetzt* ***vergessen*** *wir das Ganze!“*

Sondern **er** lässt **durchblicken:**

*„Liebe* ***Brüder,***

*was ihr da von mir* ***wollt,***

*das* ***übersteigt*** *meine Kräfte!*

*Da sind* ***Wunden*** *und Verletzungen,*

*die immer noch* ***schmerzen.***

*Das kann ich jetzt nicht einfach vom* ***Tisch*** *wischen.*

*Ich kann das nicht einfach* ***vergessen!***

*Aber – was ich* ***tun*** *will, ist:*

*Ich* ***gebe*** *es ab an* ***Gott.***

*Er allein kann* ***heilen.***

*Er allein kann Schuld* ***auslöschen.***

*Zwischen* ***uns*** *aber, liebe Brüder,*

*soll das, was* ***gewesen*** *ist,*

*nicht mehr* ***stehen****.*

*Ich will euch nichts mehr* ***heimzahlen!***

*Wir werden es* ***neu*** *miteinander versuchen!“*

Das finde ich so **wichtig.**

Weil ich **denke,**

wir **überfordern** uns manchmal in einem Konflikt.

Und wir erwarten **mehr** voneinander,

als wir **geben** können:

Man **denkt:**

„Eigentlich müsste ich das **vergessen** können!

Eigentlich müsste ich **sagen:**

*„Du, so schlimm* ***ist*** *das nicht!“*

Aber ich **spüre** genau:

*„Das wäre nicht* ***ehrlich.***

*Das* ***stimmt*** *nicht.“*

Und dann wird es **nichts** mit der Vergebung.

Da überzeugt mich das Modell des **Josef:**

*„Stehe* ***ich*** *denn* ***an Gottes statt****?“*

Nein – das **brauche** ich nicht.

Aber wir könnten **Versöhnung** erleben

in einem **Raum**,

den **Gott** für uns schafft.

In diesem Raum heißt **vergeben** nicht:

**vergessen,**

und es heißt n**icht**:

die Schuld **klein** reden.

In diesem **Raum** heißt vergeben:

**abgeben.**

Was g**ewesen** ist –

**abgeben** an Gott.

Auch meine **Rachegedanken,**

auch meinen Wunsch nach g**etröstet** und geheilt werden:

**abgeben** an Gott.

Und durch dieses **Abgeben**

werden wir frei von dem **Zwang,**

immer noch mal **aufzurechnen,**

wer was wann **getan** hat.

Wir werden **frei** von dem Zwang,

dass wir doch noch mal was **zurückzahlen** müssen.

In diesem Raum, den **Gott** uns bereitstellt,

könnten wir einen **Schlussstrich** ziehen,

und einen **Neustart** wagen.

Und was, wenn **ich** will –

aber der andere **verweigert** sich?

Dann ist es wichtig zu **hören,**

was Josef noch **anfügt.**

Er sagt zu den **Brüdern:**

*„****Ihr*** *gedachtet es* ***böse*** *mit mir zu machen,*

*aber* ***Gott*** *gedachte es* ***gut*** *zu machen.“*

Das **heißt:**

*„Liebe* ***Brüder*** *–*

*Ihr habt keine* ***Macht*** *über mich!*

*Zu keinem* ***Zeitpunkt*** *unserer Geschichte*

*hattet ihr* ***Macht*** *über mich!*

*Ihr konntet mir* ***übel*** *mitspielen –*

*ja, das hat Gott* ***zugelassen****.*

*Aber immer war ich in* ***seiner*** *–*

*und nicht in* ***eurer*** *Hand.*

*Und seht, wie Gott eure* ***Angriffe***

*zuletzt doch noch zu etwas* ***Gutem*** *umgewendet hat!“*

**Das,** liebe Gemeinde,

dürfen wir immer **festhalten:**

Wir stehen nicht an **Gottes** statt –

aber die **anderen**

stehen für uns auch nicht an **Gottes** statt.

Geben wir ihnen nicht diese **Macht!**

Sie bestimmen **nicht**,

wer ich **bin**

und was aus mir **wird!**

Das bestimmt allein **Gott.**

Und wer **weiß,**

ob er nicht auch eine schwierige Situation **benutzt,**

damit ich **stärker**

und **gelassener**

und mit mehr **Vertrauen**

daraus **hervor** gehe?

Gott **schenke** es,

dass wir die **Hoffnung** darauf

nie au**fgeben**

 Amen.